

## Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2010

Section: E, F

Branche: Philosophie

Numéro d'ordre du candidat

\_\_\_\_\_

### **Théorie de la connaissance : Textes connus (20 points)**

#### **David Hume**

1. Pourquoi peut-on affirmer que Hume réduit à néant l'espoir cartésien d'une certitude absolue concernant les vérités scientifiques ? 7 points
2. Comment Hume définit-il une idée, quels genres d'idées distingue-t-il, et pourquoi parmi ces idées, des idées comme celle de la montagne d'or posent-elles problème, contrairement à l'idée du bleu ou du rouge ? 7 points
3. Dans sa *Lettre sur les aveugles*, Denis Diderot écrit au sujet de l'aveugle: « Il ne se passe rien dans sa tête d'analogue à ce qui se passe dans la nôtre: il n'imagine point ». Imaginez la réaction de Hume à cette affirmation de Diderot. 6 points

### **Éthique : Textes connus (20 points)**

#### **John Stuart Mill**

1. Contre quel reproche Mill doit-il défendre l'utilitarisme et quelle est sa défense ? 7 points
2. Montrez qu'avec cette défense, Mill se rapproche de la position d'Aristote. 7 points
3. Dans son livre *La panique morale*, Ruwen Ogien nous invite à considérer le cas suivant : « Supposons que Jules soit confronté à la situation suivante : il lui serait possible de sauver la vie de cent personnes innocentes menacées d'être exécutées s'il acceptait d'en tuer une, innocente elle aussi ». Jules s'adresse à J.S. Mill pour savoir comment il doit agir. Imaginez la réponse et les arguments de Mill. 6 points

## Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2010

Section: E, F

Branche: Philosophie

Numéro d'ordre du candidat

\_\_\_\_\_

Texte inconnu : Esthétique (20 points)

Ulf Heuner

### *Das Theater und das Leben*

Auch ich war einmal begeistert von der Idee, Theater und Leben zusammenzuführen. [...] Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder holt man das Leben ins Theater, indem man z.B. ‚echte‘ Menschen auf die Bühne stellt, wo sie nur sich selbst darstellen, was natürlich sofort eine Distanzierung von sich und den Zuschauern mit sich bringt, die echten Menschen in eine theatrale Struktur hineinstellt. Das heißt, ein ‚normaler‘ Mensch auf der Bühne wird sofort zum

Schauspieler, wird sofort von einem theatralen Rahmen umschlossen, man könnte auch sagen, fiktionalisiert. Wer das ‚richtige‘ Leben auf die Bühne holt, erhält immer ‚Theater‘.

Die andere Möglichkeit ist, das Theater ins Leben zu stellen, die Theaterhäuser zu verlassen und einfach an irgendeinem Ort zu spielen. Während meiner Zivildienstzeit in Schwerte gründete ich mit Freunden eine freie Theatergruppe. Als Aufführungsort für *Warten auf Godot* hatten wir uns die triste Gleisunterführung des städtischen Bahnhofs ausgesucht. [...] In den Aufführungen wurde in einer ganz klassischen frontalen Gegenüberstellung von Akteuren und Zuschauern ein Teil der Unterführung zur Spielfläche und der andere zum Zuschauerraum mit Sitzreihen. Bahnreisende, die auf dem letzten Bahnsteig ankamen und auf dem Weg zum Ausgang die Treppe zur Unterführung hinuntermussten, fanden sich plötzlich mitten auf der Bühne während einer Vorstellung wieder. Das war für die meisten wohl eine unangenehme Erfahrung, aber kurz und schmerzlos, da wir in keiner Weise versuchten, sie in unser Spiel unmittelbar einzubinden. Bis ein betrunkenen Fan des 1. FC Schalke dies ganz von selbst tat, sich einfach auf die ‚Bühne‘ niederließ und sich in unser Spiel einmischte, indem er z.B. mich in meiner Rolle als Pozzo aufforderte, ich solle doch endlich die ‚blonde Frau‘ in Ruhe lassen. Der von mir recht rüde behandelte Lucky wurde von einem männlichen Schauspieler mit langen blonden Haaren gespielt. Ich muss zugeben, wir Schauspieler waren genervt von dem Fan, der sich auch noch auf den Stuhl des Pozzo setzte, so dass ich ohne diesen Stuhl abtreten musste, obwohl ich dem Schalke-Fan mit meiner Lederpeitsche drohend vor der Nase rumfurchtelte. Die Darsteller von Wladimir und Estragon zeigten sich konsequenter und zogen dem neuen ‚Mitspieler‘ einfach unsanft den Stuhl unterm Hintern weg, worauf dieser beleidigt den Schauplatz verließ. [...]

## Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2010

Section: E, F

Branche: Philosophie

Numéro d'ordre du candidat

\_\_\_\_\_

Viele Zuschauer waren jedoch nicht irritiert durch den Einbruch des realen Lebens in das Spiel, sondern hielten den Auftritt des Schalke-Fans für einen Regieeinfall, was für seine schauspielerische Kompetenz spricht. Der Umstand, dass sie mit dieser Einschätzung wiederum irregeleitet waren, ändert zunächst nichts daran, dass der Auftritt des Fans zu einem Teil ihrer ‚ästhetischen‘ Wahrnehmung wurde, wie der Fan umgekehrt die gepeinigte ‚blonde Frau‘ für das ‚wahre‘ Leben nahm. Im Grunde hatten wir unser Ziel erreicht, Theater und Leben in einer undurchsichtigen Konfusion zusammen gemixt. (440 mots)

(Ulf Heuner, *Wer herrscht im Theater und Fernsehen?*, Berlin, Parodos, 2008, S. 16-18)

### Questions

1. Inwiefern kann der Autor behaupten, ihm und seinen Freunden sei es gelungen, « Theater und Leben in einer undurchsichtigen Konfusion » zusammenzumixen? 10 points
2. Warum wäre dieses Zusammenmischen misslungen, wenn sie das richtige Leben auf die Bühne geholt hätten? 10 points